

Wengi BLICK

SP Stadt Solothurn www.spstadtso.ch

Einladung zur Parteiversammlung

Mittwoch, 24. August 2005
19:30 Uhr

BZ Altes Spital, Jugendkulturraum 1. Stock

- 1 Protokoll Nominationsparteiversammlung, 25. April
- 2 Mutationen
- 3 Nominationen für die städtischen Kommissionen
- 4 Bericht aus dem Gemeinderat
- 5 Bericht aus dem Kantonsrat
- 6 Verschiedenes
- 7 Das Projekt Tivoli – Pro und Contra

Referenten:

Urs Bentz, Leiter Sozialamt

Martin Eggenberger, Anwohner und Initiant einer
Petition zum Tivoli

Liebes Parteimitglied

Am 1. August haben Rechtsradikale die Rede von Bundespräsident Schmid auf dem Rütli empfindlich gestört und den Hitlergruss gezeigt. Gleichzeitig sind so genannt Autonome meist vermummt durch Luzern spaziert – nicht ohne noch ein paar Harnmarken in Form von pseudorevolutionären Sprayereien zu hinterlassen.

In den letzten Jahren hat die Partei am rechten Rand konsequent die politische Debatte in der Schweiz sabotiert und ohne Rücksicht auf die politische Stimmung für ihre Wahlerfolge missbraucht.

Mit ihren angstmacherischen, reisserischen und leider oft auch fremdenfeindlichen Pauschalisierungen hat sie die politische Debatte in der Schweiz vergiftet und so den Boden für Radikalismus und offenen Fremdenhass geebnet.

Es ist an der Zeit, dass wir, diese antidemokratische Radikalisierung stoppen und unserer Jugend die Vorzüge einer offenen, demokratischen und solidarischen Schweiz aufzeigen. Als nächstes mit unserem Einsatz für ein Ja zur Personenfreizügigkeit.

Euer Präsi Adi

Das Zitat

Es ist schwieriger, eine vorgefasste Meinung zu zertrümmern als ein Atom.

Albert Einstein

Solothurn

Projekt Tivoli

vom Verein Perspektive (Auszüge)

Ausgangslage

In der Stadt Solothurn machen sich die Behörden und ein Teil der Bevölkerung Gedanken über die Szene auf dem Amthausplatz. Die Anzahl von Alkoholabhängigen und Drogenkranken im öffentlichen Raum hat trotz des laufenden Projektes „Arbeitsplatz statt Amthausplatz“ nicht signifikant abgenommen.

Mit dem Tivoli soll Alkoholkranken und Drogenabhängigen ein Aufenthaltsort (...) geboten werden, wo sie sich akzeptiert fühlen.

Die Gassenküche der PERSPEKTIVE an der Rathausgasse übernimmt seit 14 Jahren eine wichtige Funktion für Menschen, die ohne ausreichende soziale Struktur in der Stadt Solothurn und der angrenzenden Region leben. Die Anlaufstelle der PERSPEKTIVE hat zum Ziel, dass Suchtmittelabhängige die Phase ihrer riskanten Abhängigkeit mit möglichst wenig Schaden überstehen können.

Die Sozialen Dienste der Stadt Solothurn haben in ihrem Schreiben vom 10. August 2004 die PERSPEKTIVE gebeten, bei der Lösung der anstehenden

Probleme mit ihrem Fachwissen behilflich zu sein.

Kurzbeschreibung Projekt Tivoli

Der Vorschlag der PERSPEKTIVE zur Lösung des oben beschriebenen Problems lautet: In Anlehnung an „Cactus/Yucca“, einem mittlerweile 4-jährigen erfolgreichen Projekt des Contact Netz Drop-In Biel, soll auch in Solothurn eine Tagesstruktur für suchtkranke Menschen, die heute ihre Zeit auf dem Amthausplatz und in der Öffentlichkeit verbringen, angeboten werden. Mit dem Tivoli soll Alkoholkranken und Drogenabhängigen ein Aufenthaltsort mit bedürfnisgerechten Öffnungszeiten (10.00 bis 19.30 Uhr) geboten werden, wo sie sich akzeptiert fühlen.

Ziel ist es, randständigen Personen mit 2 Mahlzeiten pro Tag (...) eine ausgewogene, gesunde Ernährung zu bieten.

Im 1. Stock wird eine Kontakt- und Anlaufstelle eingerichtet, wo illegale Substanzen in einem beaufsichtigten Injektions- und

Inhalationsraum unter hygienischen Bedingungen konsumiert werden können. Zudem besteht die Möglichkeit zu duschen, Kleider zu waschen und in der Kleiderabgabe frische Kleider zu beziehen.

Den Evaluationsbericht zum Pilotprojekt Cactus/Yucca finden Sie unter www.contactnetz.ch.

Ziele und Konzeption

Die Räumlichkeiten des heutigen Restaurant Tivoli werden von der Gassenküche übernommen. Der Restaurationsbetrieb/Gassenküche im „Tivoli“ ist offen von 10.00 Uhr morgens bis 19.30 Uhr am Abend. Ziel ist es, randständigen Personen mit 2 Mahlzeiten pro Tag, nämlich einem warmen Mittagessen und einem einfachen Nachtessen, eine ausgewogene, gesunde Ernährung zu bieten.

Sicherheit und Zusammenarbeit mit der Kantons- und Stadtpolizei Solothurn

Das Haus ist baulich so zu konzipieren, dass keine Schlupfwinkel für unkontrollierbare, illegale Handlungen möglich sind. Illegale Handlungen – insbesondere Drogenhandel und Gewaltanwendung - sind durch die Beaufsichtigung des Personals sowie durch bauliche Massnahmen und einer konzeptionell festgelegten Zusammenarbeit mit der Kantons- und Stadtpolizei Solothurn zu verhindern.

Wird die Südstadt preisgegeben?

von Martin Eggenberger (Delegierter der Siedlung Fischergarten), Peter Kaiser

Wird die Südstadt preisgegeben? Dies fragen sich die AnwohnerInnen rund um das ehemalige Restaurant Tivoli. Dort soll gemäss Regierungsratsbeschluss 2005/1119 „alkoholkranken und drogenabhängigen Menschen ein Aufenthaltsort mit bedürfnisgerechten Öffnungszeiten geboten werden, wo illegale Substanzen in einem beaufsichtigten Injektions- und Inhalationsraum (Anlaufstelle) unter hygienischen Bedingungen konsumiert werden können.“ Die heutigen Angebote wie Gassenküche und Anlaufstelle sollen konzentriert werden.

Die heutigen Angebote wie Gassenküche und Anlaufstelle sollen konzentriert werden.

„Die Räumlichkeiten in der Stadt werden aufgegeben um die öffentliche Sicherheit in der Altstadt zu gewährleisten.“ Das Projekt soll zur Risikoverminderung und Gesundheitsförderung bei Süchtigen und zur Entlastung des öffentlichen Raumes realisiert werden. Aus drei Gründen ist dieser Standort für das betroffene Quartier nicht verträglich:

1. Verdichtung mehrerer für die Umgebung problematischer

Institutionen. Aus kleinen Problemen wird ein grosses geschaffen.

Aus kleinen Problemen wird ein grosses geschaffen.

2. Der neue Standort betrifft viele Kinder und Erwachsene, weil er in einem dichtbesiedelten Wohnquartier liegt.

3. Der Standort liegt quasi an einem „Platz“ an dem verschiedene Wege über die wichtigste Verbindung vom Quartier in die Stadt führen.

Der neue Standort betrifft viele Kinder und Erwachsene, weil er in einem dichtbesiedelten Wohnquartier liegt.

Die Verbindungen zur Stadt die Bahnstufunterführung und die Unterführung Blaue Post sind schon heute unakzeptabel. Die BewohnerInnen treffen in der Blauen Post Unterführung oft auf Spritzen, Suchtkranke, die sich eine Spritze setzen, Unrat. Wolfgang Wagmann bringt dies in einer Art Gefahrenkarte der Stadt

auf den Punkt: „Nachts völlig abzuraten wäre vom Gang durch die Zone Rot: die Bahnhofspassage, die Unterführung Blaue Post.“

Was, wenn die Anlaufstelle konzentriert im Tivoli ist? Dealer „bunkern“ Drogen; Bierflaschen, Unrat, offene Spritzen liegen im Quartier; Belästigungen nehmen zu. Die Perspektive hat dazu bis heute keine Massnahmen präsentiert, ihr Konzept beschränkt sich auf ihre Parzelle. Erst auf Druck der Bevölkerung werden flankierende Massnahmen gesucht. Wie nachhaltig wird die Perspektive Massnahmen umsetzen, wenn man sieht, wie wichtig ihr das Quartier ist?

Dealer „bunkern“ Drogen; Bierflaschen, Unrat, offene Spritzen liegen im Quartier; Belästigungen nehmen zu.

Wir erachten diese Institutionen als wichtig, nur können diese offenbar die öffentliche Sicherheit belastenden Institutionen nicht in einem Wohnquartier und dessen zentralen Verbindung zur Stadt konzentriert untergebracht werden!

Kolumne

von **Brigitte Stadelmann**

Gleich lange Spiesse für alle – Anwohnerprivilegierung in der Vorstadt

Schon seit einigen Jahren kommen die Bewohner der Schänzlistrasse östlich der Rötibrücke in den Genuss der Anwohnerprivilegierung. Neu wird das Quartier westlich der Wengibrücke in dieses Konzept eingebunden - und die goldene Mitte dazwischen? Als Bewohnerin dieser goldenen Mitte bin ich natürlich an der Ausweitung eben dieser Privilegierung sehr interessiert. Aber was erhalte ich von der zuständigen Stadtbehörde auf meine Anfrage zu hören. Die goldene Mitte gehöre zum Innenstadtbereich und da sei laut Reglement eine Privilegierung nicht vorgesehen. Zudem könnten die

Bewohner sich nun in unmittelbare Nähe im neu erstellten Berntorparkhaus einmieten.

Das ist ja alles gut und recht, was mir jedoch partout nicht einleuchtet ist, dass der angebliche „Innenstadtbereich“ wieder zur Vorstadt wird, wenn die Durchführung „heikler“ Demos und Veranstaltungen ansteht und die Innenstadt geschützt werden soll.

Parkhausmiete: Weshalb Fr. 2160 im Jahr bezahlen, wenn die Anwohnerprivilegierung Fr. 120 kostet?

Wer kann mir meine Fragen wohl zufrieden stellend beantworten?

**Abstimmung vom 25. Sept.:
JA zur Personenfreizügigkeit!**

Die vorletzte Parteiversammlung: 25. April 05

1. Rückblick auf Regierungs- und Gemeinderatswahlen

Präsi Adi macht einen Rückblick auf die Regierungsratswahlen, die überraschend ausfielen und für Roberto Zanetti ein schwerer Schlag sind. Peter Gomm wird zur Wahl gratuliert.

Die GR- Wahlen fielen in der Stadt erfreulicher aus. SP und Grüne gewinnen je einen Sitz und

der Frauenanteil konnte vergrößert werden.

2. Mutationen

Nadja Canderan und Markus Schneider treten aus dem Vorstand zurück. Ihre Arbeit wird verdankt und sie werden verabschiedet. Neu im Vorstand arbeitet Brigitte Stadelmann mit. Sie wird willkommen geheissen.

Neueintritte: Verena Dreier, Anita Valenti, Regine Unold Jäggi. Bienvenues!

3. Nomination

Vize-Stadtpräsidium

Peter Fäh wird als Kandidat für das Vize-Stadtpräsidium mit grossem Applaus nominiert.

Protokoll: Barbara Probst Bernath

